



Partystimmung im Club Maria am Ostbahnhof



Foto der Ausstellung „Mont Royal“ in der Galerie und photographischen Werkstatt Magenta

ZWEI EPIZENTREN MIT GESTALTERISCHER KRAFT

DER FRIEDRICHSHAIN

BERLINS IN-BEZIRK MIT HOHEM KREATIVITÄTS- UND SZENE-POTENZIAL

Schaut die Fotografin Astrid Lüders aus ihrem Galerie-Fenster in der Finowstraße, ist sie mittendrin im Kiez-Alltag: Jugendliche laufen zielbewusst oder schlendernd die Straße herunter, ältere Leute halten untereinander einen ausgedehnten Plausch. Astrid Lüders ist begeistert von ihrem Kiez. Im letzten Monat hat sie ihre eigene Foto-Galerie eröffnet und seitdem gehört sie zu der aktiven Gruppe junger Leute, die im Kiez etwas unternehmen. „Warum ich gerade in den Friedrichshain gegangen bin? Dieser Kiez wächst und entwickelt sich im Vergleich zu anderen Berliner Stadtteilen am gravierendsten und da möchte ich unbedingt dabei sein.“ Astrid Lüders zeigt in ihrer Galerie „Magenta“ klassische Schwarzweißfotografie und definiert ihre Galerie als photographische Werkstatt, in der Eltern mit ihren Kindern im Labor experimentieren können. Damit erreicht die Fotografin genau das Interesse der Bewohner ihrer Umgebung, einer bunten Mischung von Familien mit Kindern, Studenten, Künstlern und Alternativen.

Die Region wurde im 19. Jahrhundert durch Industrieunternehmen wie die Deutsche Gasglühlicht AG geprägt. Wohngebäude, die vom zweiten Weltkrieg größtenteils verschont blieben, zerfielen in der DDR-Zeit. Ausnahme- und Vorzeigeprojekt war die Stalinallee, die heutige Karl-Marx-Allee.

In der Wendezeit sprach sich der hohe Leerstand unsanierter Altbauten schnell herum und Hausbesetzer übernahmen die Regie. Der Friedrichshain wurde zum aktuellen Berliner Hausbesetzerquartier, in dem es Ende der 80er Jahre zu spektakulären Straßenschlachten kam.

Interessant ist, dass gerade diese Hausbesetzer-Offkultur Basis für die Entwicklung des Kiezes war. Alternative Clubs, Bars und Restaurants entstanden, die heute längst als Szene-Tipp gelten. Speziell die Gegend um die Simon-Dach-Straße avancierte zum Szene-Kneipenviertel. Auch mit seiner Club-Szene präsentiert sich der Kiez bunt und schrill. In den ange-

sagtesten Clubs wie „Maria am Ostbahnhof“, „Ostgut“ oder „Lauschangriff“ spielen junge Musiker, wirbeln DJ's, präsentieren sich experimentierfreudige Künstler.

Der Kiez lebt von den vielschichtigen Konzepten seiner Clubs und Bars, Cafés und Restaurants und seiner kulturellen Einrichtungen. Durch den kreativen Mix entstehen immer neue Ideen. Astrid Lüders erwähnt ihre zukünftige Präsenzbibliothek zum Thema Fotografie, in der ihre Gäste stöbern können. Mit ihren Nachbarn, dem Grafik- und Keramik-Atelier Claudia Rüdiger und dem Atelier „Mandarin“, in dem noch traditionell Papier geschöpft wird, plant sie ein Gallery-Hopping. Und das ist erst der Anfang...

DER LUDWIGKIRCHPLATZ IN WILMERSDORF

HERZLICHER SZENE-TREFF UND DORF MIT ZUHAUSE-GEFÜHL

Linden dominieren den Ludwigkirchplatz und umrahmen üppig seinen Mittelpunkt und Namensgeber, die katholische Kirche St. Ludwig mit ihrem majestätischen Turm. Sie prägt die Atmosphäre des Platzes, die 1897 fertiggestellte rote Backsteinkirche, und späht zwischen frischem Grün hervor. Sie strahlt Ruhe und Ehrbarkeit aus, vermittelt das Zuhause-Gefühl, das in einer Großstadt nicht allzu oft zu erleben ist.

Der Ludwigkirchplatz ist das Dorf in Wilmersdorf, so formulieren es seine Anwohner. In repräsentativen Wohnungen leben Prominente neben Angestellten, Beamte neben Rechtsanwälten oder Ärzten, führen Inhaber ihre Fachgeschäfte neben Restaurants, Bars und Cafés. Es ist ein Kiez mit einer gewachsenen Struktur. Hier grüßt man sich nicht nur beim Vorbeigehen, hier kennt man auch Freud und Leid der Nachbarn.

„Unsere Kunden lieben und genießen die persönliche Atmosphäre des Platzes und fühlen sich in jedem seiner Geschäfte individuell und fachkompetent betreut und kommen deshalb auch gern immer wieder,“ stellt Gesine Wessels, Sprecherin der Interessengemeinschaft von 15 Gewerbe-



Mode aus dem Design-Atelier Gesine Wessels

Lukullische Genüsse in der Weinhandlung Ottenthal

treibenden des Ludwigkirchplatzes fest. Seit elf Jahren führt die diplomierte Textil- und Modedesignerin ihr Atelier am malerischen Platz und entwirft und fertigt für ihre Kunden individuelle Kreationen aus hochwertigen Materialien. In ihrem Atelier wird man sofort von den schönen Stoffen inspiriert, die sie in Frankreich, Italien oder der Schweiz ordert. Und hat man sich erst einmal in einen dieser schönen Stoffe verliebt, so zeichnet Gesine Wessels gleich das passende Modell dazu. Bei so viel persönlicher Beratung ist es kein Wunder, dass unter ihren Stammkunden natürlich viele Berlinerinnen sind, aber auch Gäste der Stadt, Damen aus Deutschland, Frankreich und sogar den USA.

„Es ist ein einzigartiger Platz, an dem das Arbeiten einfach Spaß macht. Die Vielzahl traditioneller Gewerke bietet unseren Kunden eine breit gefächerte Auswahl und vor allem kurze Wege. Wird zum Beispiel zu einem neuen Outfit ein besonderes Schmuckstück oder ein originelles Styling gewünscht, so empfehle ich in der unmittelbaren Nachbarschaft die Goldschmiedemeister Cottmann & Ludwig und den internationalen Stylisten Thorsten Klug.“ Aber auch ein Bummel zum Kindermodegeschäft von Ingrid Willekes, zum Buchbinder-Atelier Tiemeyer, in das Antiquitätengeschäft Schildhorn oder in die Zigarren-Lounge von Dr. Maximilian Herzog, der zu besonderen Kulturevents einlädt, lohnt sich.

Direkt am Ludwigkirchplatz wechseln sich die Restaurants mit ihrem Angebot an traditioneller deutscher Küche und internationalen, kulinarischen Spezialitäten ab. Das Kuchel-Eck, die Weinhandlung Ottenthal oder die Vollwertküche Ludwig bieten genussvolles Schlemmen auf hohem Niveau. Die Gäste des Restaurant Weyers schätzen vor allem die saisonalen Spezialitäten mit Produkten aus der Region und genießen sie am liebsten im Freien. Kann man endlich in den Sommermonaten in idyllischer Umgebung draußen sitzen, brodelt es in dem gut bürgerlichen Kiez. Tische und Stühle stehen dicht an dicht vor den Cafés und oft braucht man ein wenig Glück, um einen freien Platz zu bekommen.

Inzwischen genießen nicht nur Anwohner sondern auch Insider und Touristen die Cafés und Restaurants auf dem malerisch gelegenen Platz. Aber auch der kleine Spielplatz neben der Kirche ist beliebter Anziehungspunkt. „An den Wochenenden hat sich am Platz ein regelrechter Spielplatztourismus entwickelt“, stellt Gesine Wessels fest und freut sich über das bunte Treiben vis-à-vis ihres Ateliers. Das Dorf erlebt seine Liebhaber von morgen.

FRIEDRICHSHAIN: BERLIN'S TRENDY AREA WITH A HIGH POTENTIAL FOR CREATIVITY

Looking from her gallery window into Finowstraße, photographer Astrid Lüders is right in the middle of everyday neighborhood life. Last month, she opened her own photo gallery, which makes her a member of the group of active people who try to get something done. In the 19th Century, industrial firms characterized the area. Residential buildings, which to a large extent were not destroyed during World War II, moldered away during GDR times. After the fall of the Wall, word of large numbers of empty undeveloped old buildings quickly got round and squatters took over. This off-culture was the basis for the development of the neighborhood. Alternative clubs, bars and restaurants emerged which have long since become an insider tip. The neighborhood lives from the multi-layer concepts of these establishments. A creative mixture which continuously gives room to new ideas.

FEELING AT HOME AT LUDWIGKIRCHPLATZ IN WILMERSDORF: THE VILLAGE WHERE TRENDY PEOPLE HAPPILY MEET

Lime-trees dominate the Ludwigkirchplatz and present a voluminous frame for its center, from which the square also derives its name, the St. Ludwig church with its majestic steeple.

It radiates tranquility and respectability, conveying an at-home feeling which is rare to experience in a big city. The locals describe the Ludwigkirchplatz area as "the village in Wilmersdorf", where VIPs and employees, civil servants and lawyers live next door to each other. With its owner-run boutiques, restaurants, bars and cafés, it's a neighborhood with an established structure.

"Our customers love the personal atmosphere of the square," says Gesine Wessels, spokes-woman of the 15-members syndicate of merchants in the area. For eleven years the textile and fashion designer has been running her studio at the picturesque square, where restaurants with traditional German cuisine alternate with those offering international specialties. The small playground at the church is also a popular attraction. "On weekends, there's a sort of playground tourism going on," says Gesine Wessels, happy about the colorful hustle and bustle opposite her studio. The village is witnessing its future enthusiasts.